

# Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

## Pränumerations-Preise:

Für Voss: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
Für Anwärter: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

## Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
Telefon Nr. 25.

## Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
Annoncenaufträge, Abonnenent- und Infektions-Be-  
bühen sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Aus der österreichischen Delegation.

Sopron, 18 Februar.

In der Plenarsitzung der Delegierten des ungarischen Parlaments wurde — wie wir bereits gemeldet haben, — das Budget des Ministeriums des Aeußern nach eingehender und lebhafter Debatte von der überwiegenden Majorität angenommen und im Sinne des Ausschußantrages dem Grafen Goluchowski Vertrauen und Anerkennung votirt. Derselbe zerstreute alle aufgetauchten Bedenken und nur eine vom Grafen Albert Apponyi eingebrachte Interpellation blieb vorderhand in suspensa und dürfte erst später im Abgeordnetenhaus zur Sprache kommen. Es handelt sich nämlich darum, ob die Souveränität des ungarischen Staates in der Weise gewahrt werden wird, daß an der Brüsseler Konferenz Ungarn als selbstständiger Staat theilnimmt. Der Ministerpräsident gab übrigens seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das Endresultat der Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultate führen wird.

In der österreichischen Delegation dagegen herrschte ein stärkerer Widerspruchsgeist, namentlich gegen das Exposé des Reichskriegsministers. Nicht weniger als 21 Redner hatten sich zur Generaldebatte vormerken lassen. Schon der Berichterstatter Baron Walter-Sirichen konnte sich mit der geplanten Regelung der Militärfrage nicht recht befremden, durch die er die Einheitlichkeit und Gemeinsamkeit der Armee gefährdet

sieht. Er akzeptirte die Reformen, doch betrachtet er dieselben als das Aeußerste, was an Zugeständnissen gemacht werden könne.

Auch das Budget für auswärtige Angelegenheiten stieß auf größere Einwendungen bei der österreichischen Delegation als bei der ungarischen. Es wäre nur zu wünschen, daß die ferneren Debatten keine solchen Zwischenfälle bringen, welche gelegentlich der Verhandlung des Heeresvoranschlages im Plenum zu Unannehmlichkeiten Anlaß geben, deren Folgen sich dann im Parlamente nachtheilig bemerkbar machen müßten. Es muß dies umso mehr gewünscht werden, als die Besprechung der Militärfrage in den ungarischen Delegations-Ausschüssen zu einem zufriedenstellenden Resultate führte. Die deutsche Fortschrittspartei in der österreichischen Delegation hat erst dieser Tage aber in einer von allen ihren Mitgliedern beschiedenen Konferenz sogar einhellig gegen den Standpunkt des Kriegsministers in der ungarischen Delegation Stellung genommen und es für eine Nothwendigkeit erklärt, für die Aufrechterhaltung der Einheit der Armee in die Schranken zu treten. Man will diese Einheit hauptsächlich durch die Reform des Militärziehungswesens gefährdet sehen, thatsächlich ist aber das, was geschehen soll, gerade dazu berufen, die Einheit und Gemeinsamkeit der Armee zu fördern. Das ganze Mißverständnis ist darauf zurückzuführen, daß man in Oesterreich die Bestrebungen

der auf den Standpunkt des Ausgleiches stehenden großen Majorität des ungarischen Reichstages, welche auf die Schaffung eines starken gemeinsamen Heeres hinausgehen, mit jenem der Unabhängigkeitspartei verwechselt, die die Schaffung einer selbstständigen ungarischen Armee in ihr Programm aufgenommen hat. Außer den militärischen Fragen will man in der österreichischen Delegation auch die Frage der Auftheilung der Lieferungen für das Heer und die gemeinsamen Ministerien zu Sprache bringen, trotzdem es nachgewiesen ist, daß Ungarn in dieser Beziehung Oesterreich gegenüber noch immer stark benachtheiligt ist. Endlich soll auch im Interesse der österreichischen Stahlindustrie der Kampf gegen die Bronzgeschütze aufgenommen werden, wo man aber in Oesterreich wieder im Unrecht ist, da darüber kein Zweifel mehr herrschen kann, daß die Bronze dem Stahl als Geschützmaterial weit überlegen ist. Jedenfalls muß man den Verlauf der militärischen Debatten in der österreichischen Delegation mit berechtigtem Interesse verfolgen. Sie werden schon in allernächster Zeit das politische Ereigniß bilden und möglicher Weise auch auf die Gestaltung der Verhältnisse in Ungarn einwirken.

## Die Wirkung des russisch-japanischen Krieges.

Sopron, 18 Februar.

(P. C.) Es wäre ein heller Unsinn, wenn man behaupten wollte, daß der russisch-japanische Krieg uns gar nichts angehe. De-

## Fenilleton.

### Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die Leute waren unruhig; sie wußten wohl, daß Willi in den letzten Tagen einer Geistesstörung nahe gewesen war und hatten angenommen, daß der Vater ihr nachgeritten sei, weil er Kenntniß von ihrem Aufenthalt hatte. Als der Herr jedoch auch nicht zurückkam, drängten die Leute ins Haus und verlangten von der Frau von Funt, daß ihnen gestattet würde, nach verschiedenen Richtungen hin zu suchen. Die Gutsherrin gab mit kalter Miene ihre Zustimmung, worauf die Leute planlos auseinanderstoben. Emma wollte durchaus mit in den Wald, wurde aber von Hermine zurückgehalten. Diesmal hatte sie wirklich Mitleid mit dem Kinde, denn sie ahnte, daß es einem furchtbaren Anblick entgegenzueilen würde, der das empfängliche Gemüth für das ganze Leben hätte zerstören können.

Nach dem Tode Upsens wußte Funt nur zu deutlich, daß das ganze Gebäude seiner habgierigen Pläne zusammenbrechen müsse, wenn Knöwe am Leben blieb. Der Förster war der einzige, der vor Jahren, als der Freiherr ermordet auf dem Waldwege lag, Upsen und vielleicht auch ihn selbst von der

Leiche hatte enteilen sehen. Upsen hatte ihm wer weiß wie oft vorgehalten, daß Knöwe ihn gesehen habe müsse, wie er dem Freiherrn ein Papier aus der Brusttasche entwand und ihn dann umgedreht habe. Knöwe mußte wissen, daß Upsen nicht der Mörder des Freiherrn war, sonst würde er keine Rücksicht haben walten lassen. Er hatte ja auch stets von drei Schüssen gesprochen, welche im Walde fielen und von denen einer aus der Büchse Funks kam, während die anderen aus der Büchse des ermordeten Freiherrn abgeschossen wurden, um die Meinung zu erwecken, daß sein Gewehr beim Fallen über die Brombeersträucher sich von selbst entladen habe und daß dies die Ursache seines Todes gewesen sei. Die ganze Intrigue war vorher in Gemeinschaft mit seinem Herrn von Upsen erdacht worden. Funt wäre sonst wohl nie auf den Gedanken gekommen, sich das Mündelgeld Hermine's durch einen Mord zweimal zu verschaffen. Inspektor und Gutsherr waren damals ein Herz und eine Seele und hatten gleichsam einen Lebensversicherungsvertrag auf Gegenseitigkeit abgeschlossen. Beide waren daher an jenem Morgen, der so stürmisch verlaufen war, obwohl Funt immer behauptet hatte, daß er im besten Einvernehmen von dem Freiherrn geschieden sei, diesem im Walde nachgeschlichen; Funt hatte aus dem Hinterhalt gefeuert und Upsen war einige Minuten später zur Leiche des Ermordeten geeilt, um die Quittung, die

der Freiherr kurz vorher über die gezahlten vierzigtausend Thaler erhalten hatte, wieder in den Besitz seines Herrn zu bringen. Er wurde in diesem Geschäft durch das Geräusch im Unterholz, welches durch das Herannahen Knöwes verursacht wurde, gestört. So erklärte es sich auch, daß die übrige Baarschaft des Freiherrn im Betrage von mehreren tausend Mark unangefastet geblieben war. Um die Quittung aber drehte sich in Zukunft Alles zwischen Funt und Upsen. Letzterer hatte die Quittung zu sich gesteckt und verweigerte die Herausgabe, indem er seinem Herrn zunächst vorspiegelte, daß sie bei ihm besser aufgehoben sei. In der ersten Erregung achtete Funt weniger auf diesen Umstand, fragte jedoch nach einigen Tagen, ob Upsen die Quittung vernichtet habe, worauf dieser antwortete: „Ich habe sie noch an demselben Tage verbrannt.“

Das Gespräch zwischen Beiden wurde an der Pforte des Parkes geführt, in dem Willi kurz vorher eingetreten war. Funt in seiner cynischen Laune hatte unbedachterweise hinzugefügt: „Sonst könnte der alte Freiherr doch noch einmal von den Todten auferstehen und die doppelte Räte von mir zurückverlangen.“

„Seien Sie beruhigt, Herr von Funt,“ hatte Upsen geantwortet, „wenn Sie sich nicht selbst verrathen, soll die Welt es niemals erfahren, daß Sie den Freiherrn erschossen haben.“

(Fortsetzung folgt.)

der starken Wechselwirkung zwischen den Vorkämpfen in den einzelnen Staaten muß ein Ereignis, wie der Kampf zwischen zwei großen Staaten auch dann sich überall fühlbar machen, wenn man weit ab vom Kampfsplatz steht und der ferne Donner der Geschütze, das Knattern der Gewehre und das Stöhnen der Verwundeten und Sterbenden kein Echo wecken. Wie wenig indifferent wir bei dem großen Ringen bleiben können, zeigt ja schon das Interesse, mit welchem selbst der geringe Mann die Blätternachrichten vom Kriegsschauplatz verschlingt. Die unmittelbare Wirkung macht sich aber in noch weit drastischerer Weise bemerkbar. Die Verluste, welche auf den europäischen Effektenmärkten in wenigen Tagen zu verzeichnen waren, dürften sich in die Milliarden belaufen, während andererseits die Waaren verschiedenster Art beträchtliche Werthsteigerungen erfahren haben. Speziell bei uns hat sich in Getreide eine förmliche Panik etabliert und die Umsätze auf dem Budapester Plage haben einen Umfang genommen, wie schon seit Langem nicht mehr. Ein großer Krieg ist ein großer Konsument und wenn unsere Mühlen vorerst von keinem der kriegsführenden Theile Lieferungsbestellungen erhielten, kann es doch nicht ausbleiben, daß ihr Produkt auf Absatzgebieten, auf welchen die russische Konkurrenz unter normalen Verhältnissen drückt, freundlichere Aufnahme findet und direkt begehrt wird.

Das selbe dürfte, wenn der Krieg, wie es nicht unwahrscheinlich ist, lange dauert, auch bei anderen, landwirtschaftlichen Produkten der Fall sein. Die Bevölkerung eines kriegsführenden Staates kann nicht so rüstig produzieren und exportieren, wie in Friedenszeiten. Es fehlen die Arme und auch die Köpfe vermögen nicht normal zu denken. Der Krieg dürfte bei uns eine Spannung in den Fleischpreisen, eine bessere Verwerthung der Milchprodukte, eine Förderung des Eierexportes und ein mäßiges Nachlassen der auswärtigen Konkurrenz in verschiedenen Industrieerzeugnissen im Gefolge haben, so daß der ferne Krieg auch für uns seine Licht- und Schattenseiten haben wird.

In politischer Hinsicht haben wir zu gewärtigen, daß unsere Monarchie noch mehr wie bisher in den Balkanangelegenheiten führend auftreten werde müssen und dieser Umstand könnte vielleicht auch auf unsere innere Politik von Einfluß sein, indem die „kämpfende Opposition“ zur Einsicht gelangt, daß es denn doch nicht zulässig sei, unter den unabsehbaren Verhältnissen den Staat „schachtmatt“ zu setzen.

**Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.**  
Sopron, 18. Februar.

Sehr spärlich laufen verbürgte Nachrichten ein, denn beide kriegsführende Mächte haben natürlich ein eminentes Interesse daran, ihre Mißerfolge zu verschweigen und ihre Maßnahmen zu maskieren. Dagegen überfluthen uns Privat-Depeschen, von denen wir die folgenden als die neuesten Meldungen zusammenfassen. So berichtet man unterm 16. d. aus Tokio: Die japanische Flotte griff Port Arthur neuerlich an. Russische Schiffe sollen beschädigt sein. Japanischer Seits soll bloß der Kreuzer „Swate“ im letzten Seegefechte etwas stärker mitgenommen worden sein. Kein Schlachtschiff aber habe Havarien erlitten und sämtliche Torpedoboote fanden sich nach dem Gefechte beim Geschwader ein. Daneben läuft die Version, daß, wie dem „Daily Telegraph“ gemeldet wird, der japanische Kreuzer „Taka“ knapp am Eingange des Hafens von Port Arthur, von einem Torpedo getroffen, gesunken sei. Einige japanische Schiffe hätten zur Reparatur nach Japan zurückkehren müssen.

Nach einer Meldung des „Daily Express“ landete Japan bisher in Korea 120.000 Mann. Dieselben wurden folgendermaßen disponirt: 80.000 Mann halten sämtliche strategischen Punkte südlich des Grenzflusses Yalu, fast parallel mit diesem besetzt. Wo das Hauptquartier dieser Streitkräfte sich befindet, wird nicht gesagt. Der Yalu Fluß ist sehr stark zugefroren, so daß die Truppen ohne jede Schwierigkeit übergesetzt werden können, doch verblieben bisher die Russen auf der Nordseite des Flusses und die Japaner auf

Korea. Im Osten der obigen Linie haben sich die Japaner defensiv eingerichtet, um ein eventuelles Vordringen der russischen, bisher in Wladivostok befindlichen Truppen abzuwehren. Das zweite japanische Treffen in Korea erstreckt sich etwas nördlich von der Hauptstadt Seoul mit dieser Stadt als Hauptquartier. Ueberdies halten die Japaner zahlreiche Punkte an der Ost- und Westküste besetzt. Hinsichtlich der russischen Dispositionen wird bloß berichtet, daß allseits fieberhaft an den defensiven Befestigungen nördlich des Yalufusses gearbeitet wird.

In Niutschwang ist fast die ganze Wasserfläche des Hafens zugefroren. Ein russisches Kanonenboot darselbst ist gänzlich von Eis umgeben und vermag sich nicht zu bewegen. Der Kommandant erbat sich angeblich vom Admiral Stark die Erlaubniß, sein Schiff in die Luft zu sprengen, falls die Japaner erfolgreich landen sollten. Der Eisenbahnverkehr in Port Arthur und Tientsin funktioniert noch; auch die Telegraphenlinien sind wieder hergestellt. Gerüchtwiese verlautet, daß mehrere Japaner, welche die mandchurische Eisenbahn zu beschädigen suchten, erschossen worden seien.

Die „Times“ melden aus Port Arthur, daß die Russen nahe der Eisenbahnlinie bei Kutschan ein Rencontre mit einer japanischen Truppenabtheilung gehabt hätten. Hierbei verloren die Russen ihrem eigenen Geständnisse nach 70 Tödt, nahmen aber angeblich 170 Japaner gefangen.

**Oesterreich Ungarn.**

○ **Spende des Königs.** Se. Majestät hat für die gr. kath. Gemeinde Oslawitz in Galizien zur Vollendung ihres Kirchenbaues 200 K aus allerhöchster Privat-Kassaville gespendet.

○ **Vom allerhöchsten Hofe.** Aus Monte Carlo wird gemeldet: Seine k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Otto ist mit seinem Oberhofmeister Baron Plauhowesky am 17. d. in Schindler's Hotel St. James eingetroffen und bleibt drei Wochen darselbst.

○ **Minister auf Reisen.** Ministerpräsident Graf Stefan Tisza begab sich am 16. d. Abends von Wien nach Budapest, von wo er erst am nächsten Montag zur Verhandlung des Heeresbudgets im Plenum der ungarischen Delegation in Wien eintrifft. Der Landesverteidigungsminister Graf Alex. Noyri blieb gestern Mittwoch noch in Wien, um den Schießversuchen auf dem Steinfelde beizuwohnen.

○ **Die Handelsverträge.** Wie man uns mittheilt, wird noch im Laufe dieses Monats die Zoll- und Handelskonferenz in Wien zusammengetreten, um die Reihenfolge zu bestimmen, in welcher die Verhandlungen bezüglich des Abschlusses der Handelsverträge in Angriff genommen werden sollen. Die Verhandlungen mit Deutschland dürften bereits im Monate März, begonnen werden.

○ **Die Defraudation eines Oberkass.** Bei dem, in Szabadka dieser Tage verhafteten, der Malversation beschuldigten Reckemeter Oberkass Adam Horvath, wurde am letztverflorenen Sonntag eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Gelegentlich derselben fand die hiezu betraute Untersuchungskommission zwischen den Aktstücken zerstreut den Betrag von 6500 Kronen, so daß fast das ganze abgängige Geld! Dieser Umstand bestätigt die Annahme, daß Horvath's Geisteszustand kein normaler ist.

**Ausland.**

— **Der Czar erkrankt.** Dem „Slovo Polskije“ zufolge ist der Czar infolge der letzten Nachrichten aus Ostasien schwer erkrankt. Er habe erklärt, er habe kein Glück mit Japan. Schon als Thronfolger sei er von einem japanischen Soldaten mit dem Säbel attackirt worden, als er in Schuhen eine japanische Kirche betrat.

— **Bulgariens Kriegsvorbereitungen.** Laut einer Verordnung des Kriegsministeriums in Sofia wurden die Rekruten, welche im Jänner 1905 hätten einberufen werden sollen, schon für den 15. Februar 1904 einberufen. Die seit dem Oktober des vorigen Jahres

ausgebildeten Rekruten, jedoch nur der Infanterie, sollen, wenn es die politischen Verhältnisse gestatten, an demselben Tage auf unbestimmte Zeit beurlaubt werden, mit Ausnahme der Rekruten des 25. Regiments in Breznik. „Daily Express“ meldet aus Sofia, daß die Verhandlungen zwischen Bulgarien und Serbien bezüglich eines Schutz- und Trutzbündnisses gegen die Türkei einen befriedigenden Fortgang nehmen.

— **Europatänze — Oberbefehlshaber.** Es verlautet, daß Kriegsminister Kurapatkin den Oberbefehl der russischen Heeresmacht in Japan übernehmen soll.

— **Auf Korea.** Aus Seoul wird berichtet: Mit Einwilligung des Kaisers von Korea trifft heute der Vetter des Mikados zur Mitregentschaft, angeblich nur für die Dauer des Krieges, daselbst ein.

— **In Port Arthur.** Die Russen scheinen ihre Positionen am Yalufusse aufzugeben. Die Besatzung von Port Arthur soll nur 6000 bis 8000 Mann betragen. Die Vorräthe werden für sechs Monate als ausreichend angegeben, bei der Korruption aber, die beim Ankauf derselben herrscht, glauben die Japaner, daß die Festung eine Belagerung nur zwei Monate lang aushalten könne.

— **Eine Emute in China.** In der chinesischen Provinz Chen si ist eine Emute ausgebrochen. Die ersten Opfer der Volkswuth waren der Staatsanwalt und der Zolldirektor, die ermordet und deren Leichname von der fanatisirten Menge zerstückelt wurden.

**Nachtrag zum Musikvereins-Feste.**  
Sopron, 18. Februar.

Nachstehend bringen wir unserem Versprechen gemäß die Beschreibung der Toiletten jener Damen, die am letzten Musikvereins-Feste theilnahmen. Selbstverständlich erhebt auch diese Liste keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da es unserer Berichterstatterin thatsächlich nicht möglich war, sich all die prächtigen Toiletten und ihre schönen Trägerinnen zu notiren. Die Lady Patronesse Frau Gräfin Marie Széchenyi-Hunyady trug eine graue Brokattoilette mit reichem Musselin- und Taillabesatz, im Haar ein prächtiges Brillantdiadem und um den Hals ebenfalls reichen Brillantschmuck. Frau v. Jekelsalussy trug eine graue Toilette aus Seide. Frau Generalin v. Sprecher weiß-schwarze Spizentoilette, Frau Dr. Baán roth-schwarze Spizentoilette, Frä. Ely Baán reiche Silberfärberttoilette von ganz besonderem Effekt, Frau Otto v. Bauer blaue graue Brokattoilette, Frä. Ely v. Bauer weiße Musselintoilette, Frau v. Maravits rosa Panse mit Goldflecken und reichen Spizenbesatz, Frau v. Kreuzbruck weiße Musselintoilette du soir, mit reichen Silberflecken und grünen Pansee, Frau Dr. Mikolaus n. Schwarz jun. schwarze Spizentoilette, Frau Bettl lila Duchessetoilette mit Flieder reich genickt, Frä. Bettl weiße Tülltoilette, Frau Anton Schaffer schwarze Spizentoilette, Frä. Anna Schaffer weiße Spizentoilette, Frau Marie Baumann weiße Crepe de Chine-Toilette, sehr prächtig, Frau Hermine Rusch weiße Musselintoilette mit Spizen intrusirt, Frau Melanie Scholz weiße Toilette mit Rosa, Frau v. Sipos weiße Seidentoilette, Frä. v. Sipos weiße Toilette, Frau Oberst v. Gribitsch schwarze Seide, Frä. v. Gribitsch weiße Toilette, Frä. v. Wenzl Cremetoilette, Frau v. Hanny Cremetoilette mit Spizen, Frau v. Artner graue Seidentoilette, Frä. v. Artner Cremetoilette hant bemalt von exquisiter Wirkung, Frau Dr. Bell schwarze Toilette, Frä. Bell weiße Musselintoilette, Frau v. Gebhardt graue Seidentoilette, Frä. v. Gebhardt weiße Musselintoilette, Frau v. Hajas graue Seidentoilette, Frä. v. Hajas weiße Musselintoilette, Frau Dr. v. Szilvassy rosa griechische Seidentoilette, Frau Oberst v. Martiny weiße Spizentoilette, Frau Dr. v. Koffow schwarze Seidentoilette, Frau Dr. v. Badiß weiße Seidentoilette, Frau v. Bogdany weiße Spizentoilette, Frau v. Straner weiße Tülltoilette mit Spizen, Frau Melly schwarze Seidentoilette, Frau Schiska helle Reformtoilette, Frau Wolf (Eisenstadt) und Frä. Wolf weiße Spizentoiletten, Frau Ulein farbig unterlegte Cremespizentoilette, Frau Ilona Lähne weiße

Epizentollette, Frau v. Rherndl lila Seidentollette, Frau Fabian Cremetollette, Frau Dr. Démy dunkle Epizentollette, Frau Dr. Wichowski Frau Dr. v. Dulavitz weiße Silberflittertolletten, Frau Klaber Creme, Frau Weiß, Epizer und Goldschmied Cremetolletten, Frau v. Pagenhofer lila Seide, Frau Elsa v. Pagenhofer schwere graue Duchesse mit reichem Musselinaufputz, Fräulein Alies Bevozt weiße Musselintollette, Frau v. Seide h. Abblau Seide, Frau Zila v. Felix weiße, Frau Felix Pfeiffer Cremetollette, Fräulein Vent weiße Musselintolletten, Fräulein Moninger weiße rosa unterlegte Tulletollette, Frau Irene Moller Cremetollette, Frau Paula Steiner Cremetollette, Frau Rhon schwarze Seidentollette, Frau v. Andreas graue Seidentollette, Frau Dr. Paul Stern weiß und hellblau, Frau Karl Schwarz rothbraune Seidentollette, Frau Josef Schaffer lichte Seidentollette, Erzherzogin Abele schwarze Seidentollette, Frau v. Vorschickly schwarze Seidentollette etc. Die meisten der Fräuleins waren weiß toiletirt und können wir die folgenden Namen der außer den Obigen noch zum Feste erschienenen Frauen und Fräuleins anführen: Frau v. Bogath, Fräulein Haas, Fräulein Krenn, Frau Krickl-Lorenz (schwarz graue Seidentollette), Frau Lehner, Fräulein Kohn, Fräulein Lederer, Fräulein Vent, Fräulein Marczky, Fräulein Louise Mosloy, Fräulein Paulovits, dann die Fräulein Steger, Pichl, Vorschickly, Pitroff, Kupperecht, Supper, Teicher, Frau Sola Krátsch, Fräulein v. Ublig, Zabrak, Helene Fuchs, Frau Szies, Rauchbauer, Frau Hofer und Fräulein Tochter Paula, die Fräulein Klauß, Tiefbrunner, Steiner, Nagy, Unger und Weiß, Frau Wurditz, Radomsky (weiße Epizentollette), Levkovits, Franigly (graue Seidentollette), Schärmár, Stefan Friedrich, Polster, Dr. Klauß (weiße Epizentollette), Frau Eckl-Häcker (weiße Cremetollette) Schließlich erwähnen wir noch, daß die meisten Toiletten hier verfertigt wurden, der Verein durch seine Veranstaltung also in sehr erfreulicher Weise zur Hebung der heimischen Gewerbe beitrug.

### Tagesbericht

#### aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 19. Februar. Katholiken: Konradus. — Protestanten: Gubinus. — Griechen: 6. Februar. Bucolus.

Sopron, 18. Februar.

\* **Ernennungen.** Ueber Vorschlag des Unterrichtsministers wurde — wie wir zu unserer Freude vernahmen — der verdienstvolle Direktor der Staats-Oberrealschule in Sopron, Dr. Ignaz Wallner auf die dritte Stufe der VII. Gehaltsklasse ernannt. — Der Justizminister ernannte den Bizenotár Alexius Keltly zum Notár des Szombathelyer Bezirksgerichtes.

\* **Franz Josef Stiftung.** Der katholische Konvent hat seinerzeit zur dankbaren Erinnerung an die glückliche Errettung Sr. k. u. k. apost. Majestät Franz Josef I., dessen Leben am 18. Februar des Jahres 1853, infolge Mordanschlages eines Ruchlosen in Lebensgefahr schwebte, eine Stiftung gegründet, dessen Zinsen für Bekleidung armer katholischer Schulkinder verwendet werden. Heute jährte sich dieser Tag und es wurden nach Anhörung der heil. Messe im Turnsaale der katholischen Volksschule nach der herzerfreuenden Ansprache des Schuldirektors Ferdinand Kohn und nach Abfindung des „Hymnus“ 12 arme und fleißige Schulkinder mit Stiefeln beschenkt.

\* **Gehaltserhöhung.** Die Anweisung betreffs des Gehaltserhöhung der Gerichtsräthe und der Gerichtsbeamten, sowie jener der königl. Staatsanwaltschaft ist gestern herabgelangt. Genannte Beamten können mithin den auf die Monate März und Februar entfallenden Theil allogleich beheben. Vom 1. März angefangen wird der Gehaltszuschlag in monatlichen Raten ausbezahlt.

\* **Dem Soproner Frauen-Wohltätigkeits-Verein** wurde die hohe Ehre und Auszeichnung zu theil, Ihre kön. Hoheit Schauburg-Lippe als Protektorin, Frau Gräfin Széchenyi-Hunyady als Ehrenpräsidentin des Vereines zu gewinnen. Wir freuen uns über diese Auszeichnung für den genannten Verein, umso mehr, als wir überzeugt sind, daß der schon seit 48 Jahren prosperirende

Verein in Zukunft noch weitere Kreise in unserer Stadt zum Gedeihen der Wohltätigkeit ziehen wird. Wie wir wiederholt erwähnt haben, arrangirt der genannte Verein künftigen Montag, den 22. Februar Abends 7/8 Uhr im Kasinoaale ein Wohltätigkeits-Konzert, bei welcher Gelegenheit der weltberühmte Violinkammervirtuose Ondricek aus Gefälligkeit für den Verein mitwirkt.

\* **Rismarton bekommt eine Militär-Oberrealschule.** In sachmännischen Kreisen ist in positiver Form die Nachricht aufgetaucht, daß die geplante militärische Oberrealschule in Rismarton errichtet wird.

\* **Fastenpredigten.** In den hiesigen katholischen Kirchen werden die heurigen Fastenpredigten folgende Priester halten: In der Pfarrkirche: Pfarrkaplan Ludwig Koller, jeden Sonntag Nachmittag 3 Uhr. In der Domkirche: Domprobst Rudolf v. Pader, jeden Freitag Nachmittag 4 Uhr. In der Dominikanerkirche: Pater Laurentius Birkl, jeden Sonntag Abends 7/8 Uhr.

\* **Nachtrag zum letzten Musikvereinskonzerte.** In unserem gestrigen Berichte über das Konzert ist durch ein unliebsames Versehen vergessen worden zu erwähnen, daß die Klavierbegleitung der so beifällig ausgenommenen Lieder, welche Frau Ely v. Andreas vortrug, mit gewohnter Meisterschaft Herr substituierter Vizepräsident Oskar Rus beforderte, der an diesem Abende wohl eines der beschäftigtesten Mitglieder des Vereines war.

\* **Obstbau-Lehrkurse.** Der Ackerbauminister hat für Pfarrer und Lehrer Lehrkurse aus Obstbau errichtet. Ersterer findet in Budapest vom 16 bis 23. April statt, während für die Lehrer diese Kurse in Kétyhely, Torda und Kis-Szeben im Monat April abgehalten werden. In jeden Kurs werden 20 Lehrer mit einem Reisepauschale von 30 K und 3 K Diäten aufgenommen. Die Pfarrer, deren Teilnehmer mit 12 bestimmt wurde, erhalten 32 K Reisepauschale und 4 K Diäten. Gesuche sind bis 7. März ans Ackerbauministerium zu richten.

\* **Konkurse.** Der hiesige Gerichtshof verhängte über das Vermögen des hiesigen Lederhändlers Albert Kohn den Konkurs. Zum Konkurskommissár wurde Gerichtsrath Bela Thirring, zum Konkursverwalter Dr. Ernst Meißner und zu dessen Stellvertreter Dr. Alexander Proschwimer ernannt. Der Anmeldungstermin für die Forderungen wurde für den 5. Mai und die Liquidationstagsfahrt für den 31. Mai festgesetzt. Ferner wurde gestern über das Vermögen des Völgysaluer Greißlers und Gemischtwaarenhändlers Mór Frankl ebenfalls der Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissár wurde Gerichtsrath Bela Thirring, zum Konkursverwalter Dr. Ignaz Hecht und zu dessen Stellvertreter Dr. May Filiczky — beide Advokaten in Rismarton — ernannt. Der Anmeldungstermin für die Forderungen wurde für den 7. Mai und die Liquidationstagsfahrt für den 7. Juni bestimmt.

\* **Vom Lyzalkonzerte.** Anlässlich des mit einem Tanzkränzchen verbundenen Konzerte, welches die Schuljugend der hiesigen höheren evang. Schulen im großen Kasinoaale veranstaltete, leisteten folgende Ueberzahlungen: Dr. Rudolf Haubner, Soproner Sparkassa und Soproni Irodalmi és Művészeti Kör je 20 K, Dr. Eugen Kolos (Győr) 10 K, Ludwig Takács (Népszekemere) und Dr. Karl Töpler je 5 K, Karl Valassa und Heinrich Panzmann je 4 K, Irene Zongor (Kisgereed), Julius Kálmán (Köttje), Koloman Hoffer und Franz Parzer je 3 K, Dr. Gustav Schönberger und Dr. Koloman Szilvásky je 2 K, Dr. Adolf Winkler, Dr. Emerich Fischer, Josef Schladet, R. Török, R. Boross und R. Strnát je 1 K, mehrere zusammen 1 K 30. Die Gesamtsumme beträgt 111 K 30 h, wofür das Arrangementskomité, im Namen der Schuljugend, den edlen Spendern seinen tiefgefühlten Dank ausspricht.

\* **Grubenunglück in Amerika.** Wir haben bereits über die große Explosion im Bergwerke von Cheswid in Amerika berichtet, bei welchem 187 Todesfälle vorliefen. Unter den Todten sind — wie eine statistische Zusammenstellung meldet — auch zwei aus dem Soproner Komitate ausgewanderte Arbeiter. Es sind dies die gewesenen Saboter Inwohner Dionis Rémeth und Alexander Balog,

die erst im Vorjahre die Reise in die neue Welt antreten.

\* **Aus dem Soproner Matriculationsamt.** Vom 12. Februar bis heute waren folgende Geburten ein: Dem Karl Strohmayr, Schneider und Gattin Hermine Reiterits ein Mädchen; dem Josef Lorenz, Feldwebel und Gattin Rosalie Horráth ein Mädchen; dem Karl Wolfseiß, Wirtschaftsbürger und Gattin Theresie Fieger ein Knabe; dem Ludwig Kiss, Postkutscher und Gattin Julianna Réháros ein Knabe; dem Johann Amer, Tagelöhner und Gattin Katharine Pummer ein Mädchen; dem Michael Vichtl, Tagelöhner und Gattin Theresie Holzmann ein Knabe; dem Mathias Supper, Schlosser und Gattin Maria Nigo ein Mädchen; dem Lorenz Karner, Postdiener und Gattin Anna Vichler, ein Mädchen; dem Ludwig Limberger, Wirtschaftsbürger und Gattin Rosa Drescher ein Knabe; dem Karl Bauer, Wirtschaftsbürger und Gattin Sofie Meisch ein Knabe; dem Karl Pecz, Seidenfärber und Rosina Mitsch ein Knabe.

**Verkündigungen:** Max Nagendorfer, Glaser, Wien und Helene Anstyt, Krems; Anton Wochesländer, Korrespondent der Papierfabrik Firischwang und Marie Wellanschitz, Sopron; Heinrich Goldschmidt, Kaufmann, Szirak und Bertha Zoltschan, Sopron.

**Eheschließungen:** Karl Böhm, Wirth und Katharine Müller, Sopron; Ludwig Bauer, Schneider und Rosalie Horváth, Sopron; Ludwig Karner, Weingärtner und Louise Henwald, Sopron; Karl Hammel, Ziegelarbeiter und Marie Kienzl, Sopron; Johann Erb, Weber und Katharine Reinhard, Sopron; Karl Veit, Tischler und Susanna Wohlmut, Sopron.

**Todesfälle:** Gottlieb Stubenvoll, 5 Monate, Bronchitis; Karl Unger, Magazinarbeiter, 64 Jahre, Magenkrebs; Theresie Holzmann geb. Dahner, 48 Jahre, Nierenentzündung; Rosalie Somogyi geb. Horváth, 69 Jahre, Nierenentzündung; Géza Horváth, 1 Monat, Lungenentzündung; Maria Wieser, Ziegelarbeiterin, 19 Jahre, Lungentuberkulose; Dr. Karl Köppler, 77 Jahre, Marasmus.

### Theater, Kunst u. Literatur.

— **Erkel's Oper: „Hunyady László“.**

Nach mehrjähriger Pause bekamen wir gestern das populärste Werk des Schöpfers der „ungarischen Nationaloper“, wieder zu hören. Wenn man vom, der ungarischen Geschichte entnommenen Sujet, welches Egressy bei Verfassung seines, aus ziemlich lose zusammenhängenden Szenen bestehenden Textbuches benützte, ferner wenn man von einigen, allerdings höchstens sechs Piéces der Oper, die musikalisch den ungarischen Charakter an sich tragen absteht, macht das Werk Erkel's unstrittig den Eindruck einer italienischen Oper, sowohl bezüglich der einzelnen, stets ein abgeschlossenes Ganzes bildenden Arien, Cavatiner, Duetten, Terzetten und Finales, als auch bezüglich der ganzen Anlage und Ausbeutung des Werkes. Und dies darf uns auch nicht wundern. Damals, als Erkel seinen „Hunyady“ schuf, herrschte eben der italienische Opernskil und ebenso wie heute Richard Wagner's Richtung alle die modernen und modernsten Opernkomponisten in ihrem Schaffen beeinflusst, ebenso konnten unseres Erkel's dramatische Schöpfungen damals nicht unbeeinflusst von den Werken Verdi's, Rossini's, Bellini's und der übrigen Großen der italienischen Oper bleiben. Die gestrige vom Kapellmeister Kovács sehr umsichtig geleitete Ausführung der oben genannten Oper war nun im Großen und Ganzen eine recht zufriedenstellende. Den Mittelpunkt des Interesses bildeten natürlich die Gäste und zwar der noch immer stimmungswaltige hervorragende Sänger der Budapester Oper, Herr David Ney, der in der allerdings kleinen Partie des „Gara Rándor“ leider nicht viel Gelegenheit hatte sein Können zu zeigen, ferner die talentirte Tochter des Gastes Fräulein Hermine Ney, die als „Elisabeth“ — einst eine Glanzrolle der unbergelichen und unerreichten Welt — sowohl stimmlich als darstellerisch Vorzügliches leistete und auch, besonders nach der großen Arie im zweiten Akte, lebhaft applaudirt wurde. Herr Déry als „Hunyady“ war gesanglich wieder vollständig auf der Höhe seiner Aufgabe, ebenso Frau Józsa Kapossy als „Marie“. Nur sollte die Dame nicht gar so verschwenderisch mit der Kraft ihrer in allen Lagen klangvollen Stimme umgehen, das wäre in ihrer und im Interesse des Ensembles sehr wünschenswerth. Fräulein Szegedy sowie Herr Faludy waren entsprechend; nur war Letzterer ein wenig zu „operettenhaft“ als „König“. Daß Herr Hunyady als „Gillei“ sich wieder als tüchtiger Schauspieler und Sänger erwies, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Der Chor, besonders der männliche, hielt sich recht brav, ebenso das Orchester. Der Besuch dieser Opernvorstellung war ein

sehr guter, was wohl den besten Beweis dafür liefert, wie sehr unser Publikum die Musik liebt und bereit ist selbst hohe Eintrittspreise zu bezahlen, wenn es halbwegs gute Leitungen erwarten kann.  
Dr. K.

### Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## DIE SOMATOSE

(lösliches Fleischiweiß) 2121

ist nach dem Ausspruch der bedeutendsten Aerzte ein hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel für Kranke und Schwache jedes Alters. Bewirkt allgemeine Kräftigung des Organismus.

In den Apotheken und Droguerien.

### Rundschau.

+ **Ein Bürgermeister als Defraudant.**  
Aus Wiener-Neustadt wird von gestern geschrieben: Der Wirtschaftsbefitzer Florian Kernbeiß, Bürgermeister in Ruzhmannsdorf bei Wiener-Neustadt, wurde wegen Unterschlagung einkassierter Gemeindegeldern in noch nicht festgesetzter Höhe seines Amtes enthoben und die gerichtliche Anzeige gegen ihn erstattet.

+ **Ein Schauspieler als Eindringling.**  
Der 34-jährige gewesene Schauspieler Koloman Szombathelyi, der seit dem Herbst in J. ohne Engagement ist, litt Noth und Entbehrungen und die Verzweiflung trieb ihn

auf Abwege. Im Honvéd Garnisonsspital in Budapest brach er die Wohnung eines Offiziers auf und entwendete aus derselben mehrere werthvolle Effekten. Als er sich mit der Beute davon machen wollte, wurde er von einem Soldaten ertappt und einem Konstabler übergeben.

+ **Raub am besten Tage.** Der Wege-lagerer, der vorgestern gegen den Beamten Andor Beisler der Fabrikfirma Beck u. Gergely den Raub verübt hat, wurde gestern von der Budapester Polizei in der Person eines Arbeiters Ernst Torma eruiert und in Haft genommen.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Den beliebten

## Ellischauer Schmettenkäse

Liefert die Wirthschaftsdirektion Ellischau Post Silberberg, Böhmen, unter gesetzlich geschützter Marke. 2188

# BÄUME

Obstbäume, auch Formobstbäume, edelste Sorten, Alle- und Zierbäume, Ziersträucher, billige Preise, grosse Vorräthe.

Verlangen Sie ein Preis-Verzeichniss. 2133

J. Meyne, Baumschulbesitzer, Sopron.

# Makulaturpapier

ist billig zu haben in der Administration dieses Blattes.

## Guter Roth-Wein

per Liter 34 kr.

wird von heute an aus-  
geschänkt bei 2146

Karl Friedl

Schlippergasse Nr. 62.

## Visitkarten

per 100 Stück von

**60 kr.**

aufwärts, liefert

Alfred Romwalter

Grabenrunde 121.

## F. Missler Bremen



### Die Kaiser-Schiffe

Kaiser Wilhelm II.	215 Meter lang
Kronprinz Wilhelm	202 " "
Kaiser Wilhelm der Grosse	198 " "
Kaiserin Maria Theresia	166 " "

fahren in 6-7 Tagen von Bremen bis New-York  
Abfahrt Dienstags.

Diese Kaiser-Schiffe fahren nur von Bremen, weralso mit Kaiser-Schiff reisen will, kann frei ohne Hindernisse reisen. Niemand hat das Recht, dies zu verbieten. Man muss schon zu Hause entschlossen sein, in welcher Richtung man reisen will und soll sich unterwegs von Niemand abreden, oder anführen lassen.

Jeder hat seinen freien Willen, für sein Geld zu reisen, wohin er will.

Man muss jedoch beizeiten um Plätze auf dem Schiffe sorgen und zu deren Sicherung rechtzeitig 20 Kronen als Handgeld an meine Adresse einsenden.

F. Missler, Bremen, Bahnhofstrasse 30.

Tanulók, hivatalnokok, irodatisztek és egyáltalán mindazoknak, akik a **szépirást** könnyü módon megakarják tanulni, különösen ajánljuk a diszesen kiállított **SZABÓ GYULA-féle**

## szépirást, magyar és német folyóírást

mindennemű közép- s alsóbbfoku iskolák számára és magánhasználatra. (A Nemlétságu vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium által 4753/1898. éln. sz. engedélyeztetett.)

## Körírás és díszírási betűmintákat

mindennemű középfoku iskola számára és magánhasználatra. (A Nemlétságu vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium által 5147/1897. sz. rendelettel engedélyeztetett.)

Szépirás, magy. és német folyóírás drbja 60 kr.	2. ss. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok drbja 3 kr.
Kör- és díszírási betűminták . . . drbja 40 kr.	2. ss. " Német " drbja 3 kr.
1. ss. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok drbja 3 kr.	3. ss. " Magyar és Német " drbja 3 kr.
1. ss. " Német " drbja 3 kr.	4. ss. " Magyar és Német " drbja 4 kr.

Kör- és díszírási gyakorlatok drbja 5 kr.

Ismét elárúsítóknak legalább 10 példány megrendelésénél 20 % árkedvezmény.

Kapható és megrendelhető: Romwalter Alfred kő- és könyvnyomdai műintézetében

Sopron, Várkerület 121. szám.

Vidéki megrendelések (a pénz előzetes megküldése vagy utánvét mellet) gyorsan és pontosan eszközöltetnek.